



Van der Aa, Michel - Violinkonzert-Hysteresis

Zwei Gesichter eines Komponisten

Label/Verlag: Disquiet

[Detailinformationen zum besprochenen Titel](#)

Michel van der Aa veröffentlicht auf seinem eigenen Label Disquiet Media zwei sehr gegensätzliche konzertante Werke.

Fünf Jahre ist es her, dass der Niederländer Michel van der Aa mit seinem Werk 'Up-close' für Violoncello, Streicher, Soundtrack und Film (2010) die letzte Produktion bei seinem eigenen Label Disquiet Media (www.disquietmedia.net) herausgebracht hat. Die neueste CD, wie alle bisherigen Veröffentlichungen nicht nur in physischer Form, sondern auch als digitaler Download in unterschiedlichen Formaten verfügbar, knüpft auf qualitativer Ebene an die vier vorangegangenen Produktionen an und vereint zwei während der vergangenen Jahre entstandene Konzerte des Komponisten. Zwar sind beide Werke zusammen gerade mal rund 45 Minuten lang, doch hat van der Aa durch die Gegenüberstellung einen intelligenten Kontrast geschaffen, der die Produktion trotz dieser Kürze empfehlenswert macht – handelt es sich doch um zwei Arbeiten, die aufgrund ihres Bezugs auf die Prinzipien innermusikalischer Theatralität sehr viel gemeinsam haben, dies aber anhand unterschiedlicher Werkkonzepte realisieren. Ergänzt wird dies durch einen ausführlichen (englischsprachigen) Bookletbeitrag von Bas van Putten, in dem die Besonderheiten dieser Musik explizit dargelegt werden, was die Veröffentlichung für jeden empfehlenswert macht, der sich für zeitgenössische Entwicklungen im Bereich konzertanter Musik interessiert.

Violin Concerto

Wirft man einen Blick auf die Werkliste van der Aas, kann man bereits aufgrund des schnörkellosen Titels erahnen, dass es mit dem 'Violin Concerto' (2014) etwas Besonderes auf sich hat. Stärker als jemals zuvor setzt der Komponist hier auf die dezidierte Nähe zu traditionellen Gattungen – in diesem Fall zur dreisätzigen Konzertform – und lässt dabei die Kantilene zu ihrem Recht kommen. So wird der Kopfsatz als zarter Dialog entfaltet, der, von der Solovioline angestimmt, sich allmählich auswächst, zunächst von zarten Farbwerten des Orchesters begleitet, dann aber dort zu einem Konglomerat aus Klängen verdichtet, aus dem jene statisch erscheinenden Klänge herauszuragen beginnen, die für den Komponisten so typisch sind. Dass er sie hier – ganz im Gegenteil zu seiner sonstigen Praxis – ohne jegliches Zutun elektronischer Zuspelungen oder Samples allein durch instrumentatorische Kunstgriffe erzeugt, macht das Violinkonzert zu einer echten Ausnahmeerscheinung.

Dennoch greift van der Aa auf die ihm eigene kompositorische Rhetorik zurück, die sich im Gegenüber von solistischer Position und Orchester entfaltet und keine der beiden Seiten unbeeinflusst lässt. Das Orchester ist hier vollwertiger Dialogpartner des Solisten, sodass sich die Musik in Gestalt eines Agierens und Reagierens in einem gemeinsamen musikalischen Raum entwickelt. Dabei entfaltet der Violinpart aufgrund seiner stark gestischen Ausprägung eine Theatralität, deren unterschiedliche Intensitätsstufen über die drei Sätze hinweg den dramaturgischen Bogen für die Musik vorgeben. Wiederkehrende Momente bestimmten – immer wieder anders formuliert – den gemeinsamen musikalischen Diskurs: Typisch ist etwa ein Voranschreiten auf rhythmisch durchlaufenden Mustern (wie am Ende des Kopfsatzes), das die Musik vorantreibt und die Solovioline zu wild-zerklüftetem Agieren treibt; typisch ist aber auch die Haltung selbstvergessenen instrumentalen Singens, die das Konzert einleitet, in ihrem gesättigten Ausdruck den Beginn des Mittelsatzes dominiert und schließlich auch dem Perpetuum-Mobile-Charakter zu Beginn des Finales eingeschrieben ist.

Janine Jansen überzeugt in dieser 2014 im Amsterdamer Concertgebouw mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Leitung von Vladimir Jurowski aufgezeichneten Live-Aufnahme durch phänomenale Präsenz und plastische Gestaltung des quer durch die Violinregister schießenden Soloparts, der sich recht bald als virtuose Tour de Force entpuppt. Van der Aa hat der Geigerin das Werk förmlich auf den Leib geschrieben und dabei vor allem die theatrale Komponente ihres Vortragsstils betont, die er immer wieder in auffahrenden musikalischen Gesten einfängt und dadurch in ihrer spezifischen physischen Qualität hörbar macht. Zumindest von dieser Seite her ist also dafür gesorgt, dass der visuelle Eindruck einer sich verausgabenden Solistin in der klanglichen Seite der Musik aufgehoben ist. Aufgrund dieses dem Spiel von Jansen abgelauchten Eigenheiten darf man gespannt sein, wie andere Interpretinnen und Interpreten sich das 'Violin Concerto' in Zukunft aneignen; dass sie es tun werden, daran dürfte – auch angesichts des Umstands, dass die konzertante Komposition 'Up-close' inzwischen bereits erstaunlich weite Verbreitung gefunden hat – kein Zweifel bestehen.

Hysteresis

Im Gegensatz zu dieser Komposition arbeitet van der Aa in 'Hysteresis' für Klarinette, Ensemble und Soundtrack (2013) wie in den meisten seiner Werke mit einem digitalen Gegenüber – dem elektronischen Widerpart des Solisten –, das er hier jedoch nicht wie in 'Up-close' in ein Video gebannt hat, sondern lediglich über einen elektronischen Soundtrack zuspiziert. Dass die Aufnahme mit dem Klarinettenisten Kari Kriiku und der Amsterdam Sinfonietta unter ihrer Konzertmeisterin Candida Thompson ein adäquates Gegengewicht zum Violinkonzert bietet, unterstreicht bereits der ruhige Gesang, mit dem Kriiku den Beginn von 'Hysteresis' aus der Stille heraus zu modellieren beginnt. Die stärksten Momente aber entstehen dort, wo der digitale Widerpart als hochgradig artifizielle Klangspur in das Geschehen eintritt und den Solisten mit veränderten, verzerrten Klängen seiner selbst konfrontiert. Wie sich Kriiku immer wieder an diesen Klangspuren abarbeitet, wie er dabei Brüche erzeugt, die dialogische Situation ins Absurde treibt und Impulse vorgibt, die dann wiederum ins Ensemble übergreifen und von diesem wie durch einen Seismographen aufgegriffen und verstärkt werden, während sich zugleich die Dialogsituation zwischen Solist und Spiegelbild weiterentwickelt, hat ganz große Klasse und verleiht der Musik eine mitunter faszinierende Atemlosigkeit.

Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★



Detail-Informationen zum vorliegenden Titel:

CD-Info	Werke	Label
---------	-------	-------

	Van der Aa, Michel: Violinkonzert-Hysteresis
	Label: Disquiet EAN: 608917400526
	Anzahl Medien: 1
	Veröffentlichung: 11.03.2016

[Cover vergrößern](#)